

01.03.2023

Orgelrecital Daniel Roth



Mi 01.03.2023

Orgelrecital Daniel Roth

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €

Daniel Roth Orgel

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Präludium und Fuge c-moll BWV 546 (um 1712/1726)

César Franck (1822 – 1890)

Allegretto aus Sinfonie d-moll (1888)

Fassung für Orgel von Daniel Roth und Adrien Levasor

Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)

Scherzo aus Sechs Duos für Harmonium und Klavier op. 8 (1858)

Fassung für Orgel von Daniel Roth

Charles-Marie Widor (1844 – 1937)

Allegro vivace aus Orgelsinfonie Nr. 5 f-moll op. 42 Nr. 1 (1879)

– Pause ca. 20.40 Uhr –

Daniel Roth (*1942)

»Hommage à César Franck« (1990)

Maurice Duruflé (1902 – 1986)

Prélude et fugue sur le nom d'Alain op. 7 (1942)

Jehan Alain (1911 – 1940)

Deuxième Fantaisie (1936)

Jehan Alain

»Litanies« aus Trois pièces pour Grand Orgue (1937)

– Ende ca. 21.45 Uhr –



Musikalische Lebenserfahrung

Daniel Roth spielt französische Orgelmusik

Bereits seit 37 Jahren ist Daniel Roth Titularorganist an der Orgel der Kirche Saint-Sulpice in Paris, die aus der Werkstatt von Aristide Cavaillé-Coll stammt, dem berühmtesten Orgelbauer im Frankreich des 19. Jahrhunderts. Heute, im Alter von 80 Jahren, kann Daniel Roth auf ein vielfältiges Schaffen zurückblicken – nicht nur als reproduzierender und improvisierender Organist, sondern auch als Orgelpädagoge, Komponist und Arrangeur. Im Konzerthaus Dortmund spielt der gebürtige Elsässer sowohl ein eigenes Werk und zwei von ihm erstellte Arrangements, als auch eine Auswahl von Orgelwerken, die ihn in seinem Musikerleben beschäftigt und begleitet haben. Den Anfang macht – wie sollte es anders sein – ein Werk von Johann Sebastian Bach.



Freunde werden

Gemeinsam mit über 400 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Rolf Krede seiner Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!

konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Nachgeliefertes Vorspiel

Johann Sebastian Bach Präludium und Fuge c-moll BWV 546

Entstehung Präludium zwischen 1723 und 1729, Fuge zwischen 1708 und 1717

Dauer ca. 13 Minuten

Bevor Johann Sebastian Bach Kantor an der Thomaskirche in Leipzig wurde, arbeitete er als Konzertmeister und Hoforganist in Weimar. In dieser Zeit schrieb er die Fuge in c-moll. Später, in Leipzig, fügte er ihr das Präludium in der gleichen Tonart hinzu. In welchem Jahr genau und aus welchem Anlass Bach diese beiden Werke schrieb und später kombinierte, ist nicht bekannt.

Das nachgelieferte Vorspiel, das Präludium, ist ein besonders gravitäres Stück, das mit vollem Werk gespielt wird. Einige selbstbewusste Akkorde legen die Tonart c-moll am Anfang fest. Diese Akkordketten kehren noch zweimal als strukturierende Elemente wieder. Ansonsten lebt das Präludium vom Aufbau der Spannung (wenn fünf langsame Tonschritte nach oben zu hören sind) und vom Lösen der Spannung (wenn diese Tonschritte nach unten zurückführen). In den Nebenstimmen dominieren langsame Triolen. Sie sorgen dafür, dass dieses mächtige Präludium nie seinen ruhigen Fluss verliert.

Die Fuge hat ein sperriges Thema, voller Spannung zwischen aufstrebenden Terzschritten und hinabstrebenden Sekundschritten. Der erste Teil der Fuge klingt denn auch wie eine bittere Anklage. Dieser Ernst wird durch die zwei Zwischenspiele aufgeweicht, die mit fließenden Achtelbewegungen neue Akzente setzen. Natürlich kombiniert Bach sein sperriges Thema – gut zu hören im Orgelpedal – mit den fließenden Achtelbewegungen und führt die Fuge zu einem kraftvollen Schluss.

Prozession aus Urväterzeiten

César Franck Allegretto aus Sinfonie d-moll

Entstehung 1887 – 1888

Uraufführung 17. Februar 1889 in der Société des Concerts du Conservatoire, Paris unter der Leitung von Jules Garcin

Dauer ca. 11 Minuten

César Francks Sinfonie d-moll wurde 1889 uraufgeführt, ein Jahr vor seinem Tod. Zur Verwunderung seiner Zeitgenossen bestand sie aus drei Sätzen statt wie sonst üblich aus vier. Das Allegretto ist der mittlere und kürzeste Satz dieser Sinfonie. César Franck übertrug in seinen eigenen Orgelwerken den orchestralen Klang seiner Zeit wirkungsvoll auf die Orgel und ihre Klangmöglichkeiten. Was liegt also näher, als diese Transformation auf die Orgel auch mit seiner einzigen Sinfonie zu vollziehen? Daniel Roth hat mit Hilfe seines jungen Amtskollegen Adrien Levassor die gesamte Sinfonie von Franck auf die Orgel übertragen. Heute spielt er daraus den zweiten Satz. Er wird in der Orchesterfassung von einer eindringlichen Melodie geprägt, die das Englischhorn spielt, begleitet von einer gezupften Harfe und den Streichern. César Franck soll laut der Aussage eines seiner Schüler beim Komponieren dabei an eine »Prozession aus Urväterzeiten« gedacht haben. Dazwischen geschaltet sind zwei lebhaft Passagen. Das Ergebnis der Adaption auf der Orgel ist überzeugend: Das Allegretto klingt so, als ob es für die Orgel komponiert worden wäre – wie ein Satz aus einer Orgelsinfonie von Charles-Marie Widor.

Vorstudie zum »Karneval der Tiere«?

Camille Saint-Saëns Scherzo aus Sechs Duos für Harmonium und Klavier op. 8

Entstehung 1858, dem Organisten Louis Lefébure-Wély gewidmet

Dauer ca. 4 Minuten

Die Kirche La Madeleine im Zentrum von Paris sieht aus wie ein riesiger antiker Tempel. Hier versah der Komponist Camille Saint-Saëns ab 1858 fast 20 Jahre lang den Dienst als Organist. Aus dem Jahr 1858 stammen auch seine sechs Duos für die ungewöhnliche Besetzung Klavier und Harmonium. Da war Saint-Saëns gerade einmal 23 Jahre alt. Das kurze Scherzo ist der fünfte Satz aus dieser Sammlung. Das Harmonium spielt Akkordketten mit markanten Halbtönen, das Klavier steuert gespensterhaft vorbeihuschende Passagen bei.

Daniel Roth spielt den Klavierpart auf einem anderen Manual als die Stimme des Harmoniums. Eine Übertragung des Werks auf die Orgel ist dadurch ohne irgendwelche Kompromisse machbar. Das Klangerlebnis erinnert an den »Karneval der Tiere«, den Saint-Saëns 28 Jahre später komponierte. An welches sympathische und unablässig umherlaufende Tier denken Sie bei dieser Musik?

Unerlöstes Thema

Charles-Marie Widor Allegro vivace aus Orgelsinfonie Nr. 5 f-moll op. 42 Nr. 1

Entstehung 1879

Uraufführung Allegro vivace am 27. Februar 1879 zur Einweihung der neuen Orgel von Saint-François-Xavier in Paris, die gesamte Orgelsinfonie am 19. Oktober 1879 durch den Komponisten in Paris

Dauer ca. 11 Minuten

Charles-Marie Widor war der Nachfolger von César Franck als Titularorganist der Kirche Saint-Sulpice in Paris. Er übte das Amt 64 Jahre lang aus – bis zu seinem Tod im Jahr 1937. Widor schrieb insgesamt zehn Sinfonien für sein Instrument, die Orgel. Die Sinfonie Nr. 5 ist die bekannteste, vor allem wegen ihres Finales, der berühmten Toccata. Doch nicht dieses Bravourstück der Orgelliteratur steht heute auf Daniel Roths Programm, sondern der erste Satz, der auch separat von den übrigen vier Sätzen uraufgeführt wurde.

Ein seltsames Lied bildet das Hauptthema dieses Orgelwerks. Es ist, als ob uns der Komponist etwas Trauriges erzählt, aber mit einem angestregten Lächeln. Am Schluss erklingt das Thema bei vollem Werk, kriegerisch und trotzig, und der Satz endet mit einem strahlenden Dur-Akkord. Den Weg des Themas von der Larve zum Schmetterling gestaltet Widor unterhaltsam und abwechslungsreich. Es erscheint in vielen verschiedenen Variationsformen, unter anderem auch als grotesker Totentanz.

Widor führt dann noch ein breit fließendes zweites Thema als Intermezzo ein, das er aber nicht weiterverfolgt, bevor das unruhige und irgendwie unerlöste erste Thema zurückkehrt. Am Schluss erscheint es vollgriffig und wird mit schnellen Sechzehntelnoten umspielt.

Zum hundertsten Todestag

Daniel Roth »Hommage à César Franck«

Entstehung 1990 im Auftrag der Stadt Ingolstadt zum hundertsten Todestag von César Franck, dem Ingolstädter Domorganisten Franz Hauk gewidmet

Uraufführung 1990 bei den »Ingolstädter Orgeltagen«

Dauer ca. 15 Minuten

Diese Eigenkomposition von Daniel Roth entstand im Auftrag der Stadt Ingolstadt zum hundertsten Todestag von César Franck im Jahr 1990. Es ist dem Ingolstädter Domorganisten Franz Hauk gewidmet und wurde 1993 gedruckt. Es beginnt »con fuoco«, also mit Feuer. In seiner Hommage verarbeitet Daniel Roth einige Themen aus den Quintetten von César Franck. Außerdem hat er die Tonbuchstaben aus dem Namen »Franck« als Motiv für seine Komposition genutzt und selbst einen Choral hinzugefügt.

Andenken

Maurice Duruflé Prélude et fugue sur le nom d'Alain op. 7

Entstehung 1942, dem Komponisten Jehan Alain gewidmet

Dauer ca. 12 Minuten

Der französische Komponist Jehan Alain starb im September 1940 als Soldat im Zweiten Weltkrieg im Alter von nur 29 Jahren. Maurice Duruflé war ein Kommilitone von Jehan Alain am Pariser Konservatorium (Daniel Roth studierte später bei ihm Orgel). Duruflé komponierte im Jahr 1942 ein Präludium und eine Fuge über die Tonbuchstaben, die der Name Alain hergibt. Gewidmet ist das Werk seinem Freund. Nun sind L, I und N jedoch keine Namen von Tönen, denn die Parallelen zwischen dem Alphabet und der Tonleiter hören beim H auf. Duruflé nutzt einen Trick: Er fängt bei der Gleichsetzung der Buchstaben des Alphabets, die auf das H folgen, wieder bei A an, sodass das alphabetische I dem Ton A entspricht, der Buchstabe J entspricht dem Ton B, der Buchstabe K dem Ton C und so weiter. Deswegen bildet das Tonmotiv a-d-a-a-f den Namen Alain ab.

Das Prélude ist von schnellen Triolenketten geprägt und die Harmonien sind impressionistisch. Zweimal tritt eine Solostimme mit einer bittenden kurzen Melodie hervor. Wenn sie zum dritten Mal erscheint – erstmals in voller Länge –, entpuppt sie sich gegen Ende des Préludes als ein Zitat aus dem Werk »Litanies« von Alain, das Sie zum Schluss dieses Konzerts hören werden. Die Fuge ist wesentlich ruhiger als das aufgedrehte Prélude und baut sich zunächst regelgerecht in den vier Stimmen auf. Sie ist im 6/8-Takt angelegt, also im Takt eines Wiegenlieds für den Toten. Eine strenge kontrapunktische Verarbeitung des Themas gibt es jedoch nicht. Ersatzweise führt Duruflé eine motorische Gegenbewegung als Kontrast zum ruhigen Fließen des ersten Fugenthemas ein: Dieses zweite Thema legt im doppelten Tempo los. Geschickt kombiniert und

steigert Duruflé diese beiden Elemente, bis am Ende alle Manuale gekoppelt sind und die Orgel im satten Tutti erklingt.

Nordafrikanische Klänge

Jehan Alain Deuxième Fantaisie

Entstehung 1936

Dauer ca. 6 Minuten

Jehan Alain war ein leidenschaftlicher Motorradfahrer und ein sehr neugieriger Zeitgenosse, der als undiszipliniert, aber äußerst fantasievoll galt. Eine wichtige Anregung für Alains musikalische Entwicklung war sein Besuch der Pariser Kolonialausstellung in den Jahren 1931/32. Die Regierung holte unter anderem



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

WIR
REGELN
DAS!

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

Menschen aus den französischen Kolonien in Afrika nach Paris, die ihre traditionelle Kunst und Handarbeit vorführten. Sie hatten auch ihre Instrumente und ihre Musik dabei. Auf den Bezug zu nordafrikanischer Musik würde man beim ruhigen Beginn des Werks zuerst gar nicht kommen. Erst, wenn eine metrisch frei agierende Solostimme einsetzt (in der Partitur werden dafür die Register Krummhorn und Zimbel vorgeschlagen), entsteht die Assoziation zu einem schlangenbeschwörenden Blasinstrument. Nach einem toccatenhaften Zwischenstück geht das Stück so ruhig zu Ende wie es begann. Fällt ihnen auch auf, wie viel moderner Jehan Alains Tonsprache ist – im Vergleich zur Tonsprache von Maurice Duruflé?

Vertrackte Rhythmen

Jehan Alain »Litanies« aus Trois pièces pour Grand Orgue

Entstehung 1937

Uraufführung 17. Februar 1938 bei einem Konzert der »Amis de l'Orgue« in der Trinité-Kirche, Paris durch den Komponisten

Dauer ca. 4 Minuten

Die »Litanies« sind Jehan Alains bekanntestes Orgelwerk. Sie bilden den kurzen, aber wirklich eindrucksvollen Abschluss jedes Orgelkonzerts. Alain schrieb dazu in einem Brief: »Dieses Stück soll an der Grenze des Tempos gespielt werden, welches das Instrument zulässt, unter der Bedingung, absolute Klarheit und Verständlichkeit zu beachten.« Freuen Sie sich auf vertrackte Rhythmen, atemberaubende Tonkaskaden und einen monumentalen Schluss, der die Leistungsfähigkeit der Windzufuhr der Orgel im Konzerthaus Dortmund auf die Probe stellen wird.

Gehört im Konzerthaus

Bei seinem ersten Orgelrecital 2015 widmete sich Daniel Roth hier bereits Saint-Saëns' Scherzo aus Sechs Duos in einer Orgelfassung sowie Alains Deuxième Fantaisie. Letztere setzte auch Organist Christian Drengk 2019 auf das Programm seines Soloabends unter dem Titel »Fantasien – Legenden – Visionen«. Den »Litanies« des Komponisten widmeten sich hier wiederum Thierry Escaich und Bernard Foccroulle. Widors Orgelsinfonie Nr. 5 war Teil der Orgelrecitals von Simon Daubhäußer 2018, von Iveta Apkalna 2020 und von Zuzana Ferjenčíková im Dezember 2022.





Daniel Roth

Daniel Roth, weltweit als einer der führenden französischen Orgelvirtuosen bekannt, hat als Interpret wie als Lehrer verschiedene prestigeträchtige Positionen eingenommen. Mit 20 Jahren debütierte er an der Basilika Sacré-Cœur de Montmartre, Paris als Assistent seiner Orgelprofessorin Rolande Falcinelli, der er später dort als Titularorganist folgte, ehe er 1985 in der gleichen Funktion an die Kirche Saint-Sulpice als Nachfolger von Charles-Marie Widor, Marcel Dupré und Jean-Jacques Grunenwald wechselte. Von 1974 bis 1976 war Roth Artist in Residence im Nationalheiligtum Basilika der Unbefleckten Empfängnis in Washington D.C. und Professor an der Catholic University of America der Stadt. Nach vielen Lehraufträgen an den Hochschulen und Konservatorien von Marseille, Straßburg und Saarbrücken war Daniel Roth von 1995 bis 2007 Pro-

fessor für Orgel an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Die erste musikalische Ausbildung genoss Roth am Konservatorium seiner Heimatstadt Mulhouse-Alsace. Durch seine Bewunderung für Albert Schweitzer erlernte er das Orgelspiel. 1960 trat Roth ins Conservatoire national supérieur de Paris ein, wo er viele Preise gewann, darunter der »Prix de haute exécution et d'improvisation des Amis de l'orgue-Paris« 1966 und der »Premier Grand Prix de Chartres« 1971.

Seitdem verfolgt Roth eine internationale Karriere als Konzertorganist: Er war und ist Solist bei Orchestern, gibt Meisterkurse, Konferenzen und wirkt als Jurymitglied bei Wettbewerben mit. Es liegen zahlreiche Rundfunk- und Fernsehaufzeichnungen von ihm vor sowie Schallplatten- und CD-Aufnahmen bei Philips, EMI, Erato, Arion, Motette, Wergo und vielen weiteren. Er ist Mitglied der französischen staatlichen Kommission für historische Orgeln. Am 11. November 2005 weihte er die neue Karl-Schuke-Orgel des Konzertsaals Grande Duchesse Joséphine-Charlotte de Luxembourg ein, für deren Bau er Künstlerischer Berater war.

Als Komponist verschiedener Werke für Orgel, für Flöte und Orgel, für Chor und Orgel sowie für Orchester – wovon viele bei Leduc, Bärenreiter, Schott (Mainz), Novello und Butz veröffentlicht wurden und auch einige auf CD erhältlich sind – wurde er mit dem Preis der Académie des Beaux-Arts ausgezeichnet.

Für seine vielfältigen Verdienste trägt er die Titel »Chevalier de la Légion d'Honneur«, »Officier de l'Ordre des Arts et des Lettres« und »Honorary Fellow of the Royal College of Organists« (Großbritannien). 2020 erhielt er zudem die »Royal College of Organists Medal« und 2006 beim »Festival Europäische Kirchenmusik Schwäbisch Gmünd« den »Preis der Europäischen Kirchenmusik«. Er ist Ehrenmitglied der Gesellschaft der Orgelfreunde und wurde 2009 mit dem »Großen Kreuz Albert Schweitzer« für Verdienste um die Kunst während der »Europäische Orgelakademie Albert Schweitzer« in Königfeld ausgezeichnet.

Daniel Roth im Konzerthaus Dortmund

Sein bisher einziges Orgelrecital gab Daniel Roth hier Anfang 2015, bei dem ähnlich wie heute Abend u. a. Werke von Widor, Bach, Franck, Saint-Saëns und Alain auf dem Programm standen.



Stravinski
RESTAURANT, BAR UND BISTRO
IM KONZERTHAUS DORTMUND



Genuss
der auch außerhalb
Konzerte
Genuss auch außerhalb der Konzerte. Reservierungen unter RestaurantStravinski.de



Die Konzerthaus-Orgel auf einen Blick

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c ⁴ (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g ¹ (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm/WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

Orgeldisposition

I. Manual C – C⁴		Quinte	2 2/3'	Lieulich gedeckt	8'
Principal	16'	Mixtur V	2'	Salicional	8'
Principal	8'	Cornet III – V	8'	Octave	4'
Viola di Gamba	8'	Fagott	16'	Flaut dolce	4'
Konzertflöte	8'	Trompete	8'	Nasat	2 2/3'
Gemshorn	8'			Piccolo	2'
Bordun	4'	II. Manual C – C⁴		Terz	1 3/5'
Octave	4'	(im Schwellkasten)		Progressio IV	1 1/3'
Rohrflöte	4'	Principal	8'	Bassethorn	8'
Octave	2'	Quintatön	8'		

III. Manual C – C⁴	Oboe	8'	(Auszug aus Kontra-	
(im Schwellkasten)	Trompete	4'	bass und Quinte)	
Lieulich gedeckt			Principal	16'
Geigenprincipal			Kontrabass	16'
Flûte harmonique			Violonbass	16'
Gedeckt			Subbass	16'
Aeoline			Quintbass	10 2/3'
Vox coelestis			Octavbass	8'
Flûte octaviante			Violoncello	8'
Salicet			Flötbass	8'
Flautino			Octave	4'
Harm. aethera IV 2 2/3'			Posaunenbass	16'
Trompete			Trompete	8'
	Hochdruckwerk C – C⁴			
	(im Schwellkasten			
	gemeinsam mit			
	III. Manual)			
	Seraphonflöte	8'		
	Stentorgambe	8'		
	Tuba	8'		
	Pedal C – G¹			
	Akustikflöte	32'		



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Sie geben den Takt vor

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

☎ 0231 22 55 500

✉ dortmund@audalis.de



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

Für Sie machen wir jeden Drahtseilakt zum Spaziergang.

**SPIEKER
& JAEGER**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de

www.spieker-jaeger.de

Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Passion am Gründonnerstag

Mit einem der größten Vokalwerke aller Zeiten läutet das Konzerthaus die Ostertage ein: Bachs Matthäus-Passion wird mit dem Vokalensemble Vox Luminis und dem Freiburger Barockorchester zu einer dramatischen Erzählung, die die Zeitlosigkeit der Komposition einmal mehr untermauert.

Do 06.04.2023 19.00 Uhr

Unendliche Möglichkeiten

Bei ihrem 13. Konzert im Konzerthaus spannt Organistin Iveta Apkalna einen programmatischen Bogen von Barock über französische Ballettmusik bis hin zu russischer Moderne und gewährt einen Einblick in die unendlichen Möglichkeiten der »Königin der Instrumente«.

Mi 19.04.2023 20.00 Uhr

Facettenreich

Der Dortmunder Exklusivkünstler Lahav Shani ist zurück, diesmal als Pianist im Duo mit der legendären Martha Argerich. Werke der großen Klaviervirtuosen Prokofiew, Rachmaninow und Ravel versprechen einen wahren Klangrausch an ein und zwei Flügeln.

So 23.04.2023 18.00 Uhr

Termine

Texte Walter Liedtke

Fotonachweise

S. 06 © Sjaak Verboom

S. 16 © Joe Vitacco

S. 20 © Katharina Dröge, Konzerthaus Dortmund

Herausgeber KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS
DORTMUND

